

# STELLA ROCKIT

ANTJE  
BONES

ROMAN

EDEL  
ELEMENTS

so hysterisch?

Ich schnappe mir eine Cola und setze mich zu meiner Oma an den Tisch. Sie scheint mir die einzig Normale hier zu sein.

«Na, mein Mädchen», sagt sie und rückt mit ihrem Stuhl dichter an mich heran. «Hier ist ja ganz schön was los.»

«Allerdings! Ich dachte, wir würden uns einen gemütlichen Abend machen. Und jetzt sind diese Wichtigtuer hier eingefallen», stelle ich mürrisch fest.

«Aber er sieht doch cool aus, oder?»

«Oma, hast du gerade cool gesagt?» Meine Familie steckt voller Überraschungen!

«Wieso? Das sagt man doch heute so.»

Sprachlos schaue ich meine Oma an.

«Was ist? Gefällt er dir nicht?»

Noch immer starre ich sie fassungslos an.

«Also, er ist auf jeden Fall interessant», findet meine Oma.

«Kann schon sein ... Aber ... Aber darum geht es doch gar nicht.»

«So? Worum geht es denn?», will meine Oma wissen. «Um Rock 'n' Roll! Um Musik! Ums Singen!», sage ich energisch. «Um mein Leben!»

Tröstend legt meine Oma ihre Hand auf meine.

«Ich will was machen aus meinem Leben, verstehst du? Ich möchte was sehen von der Welt. New York. London», erkläre ich mit bebender Stimme.

«London! That's the place to be», mischt sich doch glatt der Anzugträger in unser Gespräch. Ich habe gar nicht bemerkt, wie er und seine Fangemeinde sich zu uns an den Tisch gesetzt haben.

Wer hat dich denn gefragt, denke ich und schaue grimmig um den Tisch herum. Meine Mutter kann anscheinend Gedanken lesen und mahnt mich mit ihrem Blick zur Wohlerzogenheit. Also versuche ich, ein braves Mädchen zu sein, und sage nur: «Excuse me!» Dann verlasse ich die Runde. Auf unserer Couch im Wohnzimmer erhole ich mich von der Hitze des Tages und der Anstrengung dieser peinlichen Barbecue-Gesellschaft.

«Stella, wieso führst du dich so auf?» Angie ist mir hinterhergelaufen, um mich ganz offensichtlich zur Rede zu stellen. Sie ist absolut und hundertprozentig meine beste Freundin, aber sie kann auch krass nerven. Vor allem, wenn sie den Moralapostel spielt.

«Angie, was willst du?», knurre ich, ohne sie anzusehen.

«Ich will wissen, warum du heute Abend so austickst?»

«Da hast du mich noch nicht austicken sehen ...»

«Ja, genau das meine ich. Musst du immer Miss Supercool spielen?»

«Ich spiele nichts. *Ich* nicht!»

«Was soll das denn heißen?» Angie ist jetzt richtig aufgeregt.

«Dass du eben doch nur eine Provinzblume bist. Total leicht zu beeindrucken. Anstatt an deiner eigenen Karriere zu arbeiten, himmelst du den erstbesten Möchtegern-Popper an. Nur weil er aus London kommt!»

«*Er* hat einen Namen. *Er* heißt Luc. Und es sieht so aus, als ob *du* diejenige bist, die sich beeindrucken lässt! Weil Luc nämlich wirklich ein cooler Typ ist!»

«Du musst es ja wissen!», blaffe ich zurück.

«Ja, das muss ich tatsächlich! Schließlich habe ich mich mit ihm unterhalten. Während du zu deiner Omi geflüchtet bist!» Angie packt ihre Sachen zusammen und marschiert zur Tür. «Und falls es dich interessiert: Ich habe mich mit ihm zum Deutschlernen verabredet. Weil Stella Superstar sich ja noch lange nicht mit jedem abgibt ...»

Rumms!

Die Tür ist zu, definitiv!

## Ohne Angie ist alles doof!

Dienstag nichts. Mittwoch nichts. Donnerstag nichts – jedenfalls bis jetzt noch nicht. Aber es ist inzwischen schon früher Abend, und ich gehe nicht mehr davon aus, dass sie sich heute noch meldet. Es ist in den ganzen Jahren unserer Freundschaft noch nicht vorgekommen, dass ich drei Tage lang nichts von Angie gehört habe ...

Wie oft ich in dieser Zeit die Möbel durch mein Zimmer geschoben habe, weiß ich nicht. Zwischenzeitlich stand das Bett direkt unterm Fenster (so ein Blödsinn), der Schreibtisch neben der Tür (auch absoluter Quatsch) und meine Schminkkommode unter der Dachschräge, sodass ich mir immer schön den Hals verrenken musste, wenn ich die Wimpern tuschen wollte. Jetzt steht alles wieder genauso wie vor der großen Veränderungsaktion.

Die restliche Zeit habe ich im Internet verbracht. Erstens hatte ich gehofft, dass Angie mir vielleicht wenigstens eine Mail schicken würde. Und zweitens musste ich dringend recherchieren: Nach Funkmikros, coolen Stativen und einer Gesangsanlage. O Mann! Es gibt so irre tolle Sachen! Überhaupt kann man für ein Konzert gar nicht gut genug ausgerüstet sein. Boxen und Verstärker, Mischpulte und Synthesizer. Und nicht zu vergessen: Scheinwerfer, die die Sängerin gut in Szene setzen. Eine richtige Lightshow, wie cool ist das denn? Ich sah mich schon in pinken und blauen Blitzen über die Bühne rocken ...

Es war die Preisliste, die mich wieder auf den Boden der Tatsachen geholt hat. Sieht so aus, als müssten wir uns für den Anfang das Zeug ausleihen.

Vielleicht hat der Belgier eine Idee, wie und wo wir günstig an eine Anlage kommen können. Morgen werde ich ihn fragen. Endlich habe ich wieder einen Grund, mein Zimmer zu verlassen und mich mit Menschen zu umgeben.

Mist, ohne Angie ist irgendwie alles doof!

Ich mühe mich gerade die Treppe zur *Plattenkiste* hinauf, als mich ein hektischer Typ auf den letzten Stufen überholt. «t'schuldigung! Bin spät dran!», ruft er im Vorbeigehen.

«Ich habe Zeit. Ich möchte nur die schöne Aussicht von hier oben genießen ...», sage ich und wundere mich: Die *Plattenkiste* macht doch erst in einer Viertelstunde auf. Wie kann er da spät dran sein?

Das Mysterium klärt sich auf, als ich meine Jacke an die Garderobe hänge und ins Lager rufe: «Bin da!»

Daraufhin späht ein schwarzer Schopf durch den Türspalt. «Ich auch!», sagt er. Und dann: «Du? Du arbeitest hier?»

«Das Gleiche wollte ich dich auch gerade fragen!»

Der Schopf kommt samt blau-rotem Ringelshirt aus der Tür.

«Du musst Ernie sein!», kombiniere ich.

«Wie kommst du denn darauf?», grinst der Typ. «Okay, du hast recht. Und du bist ... ?»

«Stella! Während der Ferien arbeite ich hier bei euch. Zweimal die Woche.»

«Schön! Hast dir echt 'nen guten Job ausgesucht», findet Ernie. «Sehr lange bin ich übrigens auch noch nicht dabei. Meine Frau und ich haben einen Sohn bekommen, und nach einem Jahr zu Hause mit diesem Teufel bin ich heilfroh, wieder eine Aufgabe zu haben, die nicht so stressig ist. Man kommt ja zu nichts mehr. Meine Gitarrensammlung steht in der Ecke und verstaubt allmählich ...»

«Wie ich sehe, habt ihr euch schon bekannt gemacht.» Der Belgier kommt dazu.

«Gerade wollte ich Stella sagen, dass du der beste Chef der Welt bist!», sagt Ernie und klopft seinem Boss anerkennend auf die Schulter.

«Schleimer! Das nützt dir gar nichts. Unten warten ein paar Kartons auf dich», erklärt der beste Chef der Welt.

Ernie macht sich auf den Weg, und der Belgier grinst. «Die Rock- und Popbiographien sind da. Und du darfst sie gleich einräumen.»

«Gut! Ich brauche dringend ein bisschen Inspiration», sage ich leise und schalte die Kaffeemaschine ein.

«Das klingt aber gar nicht gut», stellt der Belgier fest. «Alles okay?»

«Nicht wirklich. Hab mich mit meiner Freundin gestritten.»

Er lacht und meint, das sei doch ganz normal in unserem Alter, dass da mal die Fetzen fliegen.

«Schon, aber ... so krass war es noch nie.»

«Stella, das wird schon wieder. Das kannst du einem alten Mann wie mir ruhig glauben. Außerdem seid ihr doch *Cool 'n' Crazy!*»

«Stimmt!», rufe ich und eile motiviert zur Tür, wo sich mein Kollege gerade mit den Paketen abrackert.

Ernie steht auf der Leiter, und ich reiche ihm die Bücher an. Wir kommen ins Plaudern.

«Ich habe seit vier Jahren eine Band: *Cool 'n' Crazy*. Wir planen gerade unser erstes Konzert!»

«Wow! Wann? Wo? Und welche Musik macht ihr?» Mein Kollege scheint sich echt zu interessieren.

«Tja, also. Wir spielen Rock und Pop. Und um ehrlich zu sein, sind wir noch am Anfang der Planungsphase ...»

«Habt ihr eigene Songs?»

«Wir sind noch *sehr* am Anfang unserer Planungsphase», sage ich beschämt.

«Verstehe! Aller Anfang ist schwer», versucht Ernie mich aufzumuntern.

«Ein richtiges Equipment haben wir auch noch nicht», erkläre ich und bin der festen Überzeugung, dass ich mich jetzt völlig zum Horst mache.

«Wenn es so weit ist, wird sich dafür eine Lösung finden. Aber das ist so ziemlich das Letzte, worum ihr euch kümmern müsst. Viel wichtiger ist doch eure Band! Eure Lust und Freude an der Sache! Auf *euch* und eure Performance kommt es an – nicht auf das Equipment», sagt Ernie und klingt total überzeugt von seiner Rede. Und recht hat er!

*Cool 'n' Crazy* ist das, was zählt!

## Neue Frisur, neues Glück

Mein Herz klopft, als ich vor der Tür zum Proberaum stehe. Und das liegt ganz sicher nicht nur daran, dass ich auf meinem Rad hierher gerast bin wie eine Wilde. Ich bin echt nervös. Noch einmal atme ich tief durch, bevor ich die Tür öffne. Angie ist nicht da!

Okay, okay. Nicht aufregen, Stella, sage ich mir und winke Aleks zur Begrüßung.

«Hi!», ruft sie gutgelaunt und schaut auf die Uhr: «Irre, wie die Zeit vergeht, wenn man hier unten im Keller rockt. Bin schon seit zwei Stunden hier! Muss erst mal aufs Klo, sorry» – und schon ist sie verschwunden.

Das ist *die* Gelegenheit, die zwei Kinokarten, die ich unterwegs gekauft habe, auf Angies Trommeln zu platzieren.

«Was machst du denn an meinen Drums?» Angie ist da! Und noch bevor ich ihr antworten kann, ist auch Aleks zurück.

«Dann sind wir ja komplett!», stellt Aleks fest und hüpf wieder auf ihren Hocker.

Angie quetscht sich mit einem knappen «Hallo!» an uns vorbei. Wortlos legt sie die Kinokarten auf den Tisch in der Ecke, zählt «One. Two. Three» und haut auf das Schlagzeug wie eine Wahnsinnige. Auch Aleks, die sich ja schon vorher ordentlich eingeheizt hat, schont ihre Gitarre nicht und zerrt einen undefinierbaren Sound aus den Saiten. Die Spannung in der Luft sorgt dafür, dass auch ich beinahe schreiend am Mikro stehe. Um genau zu sein, stehe ich gar nicht am Mikro. Ich nehme es aus dem Ständer und kralle mich an dem Ding fest, während ich kreuz und quer durch den ganzen Raum tobe. Was für eine Energie! Wir drei drehen voll auf! Spielen, ohne uns abzusprechen, unser gesamtes Repertoire.

Als ich vor Angie stehe und mich endlich traue, ihr ins Gesicht zu sehen, grinst sie mich an. Gut, dass wir so laut sind, sonst hätten die beiden bestimmt hören können, was für ein dicker Stein mir gerade vom Herzen fällt.

«Okay, Mädels, lasst es uns tun!», ruft Aleks und stoppt ihr Gitarrensolo mitten im Song.

«Was tun?», fragen Angie und ich gleichzeitig.

«Das Konzert! Ihr wolltet ein Konzert planen, schon vergessen?»

«Natürlich nicht!», sagen Angie und ich wieder wie aus einem Mund.

Ich muss schmunzeln, und Angie knufft mich in die Seite.

«Also, ich bin dabei!», erklärt Aleks.

«Wie cool!» Angie stürmt auf Aleks zu und drückt sie fest an sich.

«Das heißt, wenn ich dann noch lebe ...», keucht Aleks und kämpft sich aus Angies Armen. Sie steht nicht so auf Körperkontakt.

«Gut! Ich schlage vor, wir treffen uns gleich morgen, um den genauen Schlachtplan zu entwickeln. Was meint ihr?» In der Rolle der Macherin und Organisatorin gefällt Aleks sich offenbar besser als in der der kuschelnden Freundin.

«Morgen ist schlecht. Ich bin zum Kino verabredet. Sonntag passt mir besser», sagt Angie.